

Zeitschrift: Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich

Band: - (2000-2001)

Heft: 69

Rubrik: Altersmythos LII : Nachbarschaftshilfe ist eine wesentliche Stütze der Betagtenhilfe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Altersmythos LII

Nachbarschaftshilfe ist eine wesentliche Stütze der Betagtenhilfe.

Wirklichkeit:

Enge Nachbarschaftsbeziehungen sind auch bei Betagten in der Schweiz die Ausnahme.

Begründung:

- ◆ **In einer gesamtschweizerischen Univox-Befragung von 65 – 84-Jährigen gaben 1998 27 % an, kaum nähere Beziehungen zu Nachbarn zu pflegen.**
- ◆ **Nur 30 % gaben an, sich unter Nachbarn gegenseitig mit kleinen Dienstleistungen auszuhelfen. Dieser Anteil sank 1979 – 1994.**
- ◆ **Nachbarn, Freunde und Familienangehörige zusammengenommen, verhindern Isolation bei den meisten Betagten:**
- ◆ **Der Anteil sozial Isolierter sank im Wallis 1979 – 1994 von 13 % auf 6 % und blieb in Genf stabil bei 13 %.**
- ◆ **In Zürich betrug er 1997 10 % der über-70-Jährigen. Entsprechend erwarten 90 % der Betagten in Zürich kurzfristig Hilfe von Familie, Freunden oder Nachbarn im Falle akuter Hilfsbedürftigkeit (z.B. bei Grippe).**

Höpfliger F., Stuckelberger A. (Hrsg.): Alter. Hauptergebnisse und Folgerungen aus den NFP32, S. 26, Bern, 1999